

leicht Richtung Osten ansteigenden Hang des Lindbergs eingeschnitten werden.

In dem vom Erdaushub betroffenen Bereich fanden sich neben verschiedenen neuzeitlichen Spuren die Überreste von zwei Grubenhäusern mit dazugehörigen Pfostensetzungen aus dem Frühmittelalter. Eine einfache Strasse mit einem groben Kiesbelag lag unmittelbar unter dem Boden des einen Grubenhauses. Zwischen den Hüttenresten lagen zwei Gräber aus römischer Zeit. Eines davon war noch weitgehend intakt, das andere war durch spätere Aktivitäten auf dem Gelände stark in Mitleidenschaft gezogen worden. In letzterem befanden sich nur noch wenige Fragmente einer schwarzen, dünnwandigen Schale. Im ersten Grab fanden sich drei vollkommen ergänzbare Gefässe, eine Münze, die stark korrodiert und kaum mehr lesbar ist, sowie einige unterschiedlich grosse Eisennägel.

Während die Zeitstellung der Grubenhäuser und der Strasse nicht eindeutig zu ermitteln ist, enthielten die beiden Gräber einige Funde, die eine einigermaßen genaue Datierung erlauben. Speziell bei den keramischen Gefässen des einen Grabes (u.a. ein dunkelbrauner Becher mit Griesbewurf) ist klar, dass sie im ausgehenden 1. Jh. produziert wurden. Vergleichbare Gefässe sind aus einigen römischen Gutshöfen der Umgebung, v. a. aber aus Vindonissa bekannt.

Anthropologisches Material: wenige verbrannte Knochenreste.

Datierung: archäologisch. Römisch; frühmittelalterlich.

KA LU, H. Fetz.

Seengen AG, Schulstrasse (See.008.2)

LK 1110, 665 770/259 070. Höhe 470 m.

Datum der Grabung: 10.-12.6. und 1.10.-27.11.2008.

Bibliografie zur Fundstelle: JberSGU 28, 1936, 74; Argovia 104, 1992, 12f.; JbSGUF 76, 1993, 215; 82, 1999, 297.

Geplante Aushubbegleitung (Erweiterungsbau Fabrikhalle). Grösse der beobachteten Fläche 1000 m².

Siedlung.

Der römische Gutshof von Seengen ist archäologisch erst in kleinen Ausschnitten bekannt. Anlässlich des Neubaus für ein Fabrikgebäude östlich der Schulstrasse wurden im Herbst 2008 erneut zwei Mauerzüge gefasst. Wahrscheinlich handelt es sich bei der Nord-Süd verlaufenden Mauer um die äussere Umfassungsmauer des Gutshofes. Die davon rechtwinklig abgehende Ost-West-Mauer bildet eine Innenunterteilung der Anlage. Etwas Ziegelschutt auf der Innenseite der Nord-Süd-Mauer könnte hier auf einen gedeckten Umgang oder Unterstand hinweisen. Auf der Aussenseite der Mauer, in 5 m Distanz, kamen eine Reihe vom mehreren Pfostenlöchern sowie eine Grube vom Vorschein. Der Zusammenhang dieser Befunde mit der Ummauerung des Gutshofes ist stratigraphisch gegeben. Ob es sich hierbei um Spuren eines kleinen Anbaus oder eines selbständigen Gebäudes handelt, konnte nicht geklärt werden.

Archäologische Funde: Keramik, Ziegel.

Datierung: archäologisch. 1.-3. Jh.

KA AG, A. Schaer und R. Widmer.

Solothurn SO, Löwengasse 8

LK 1127, 607 420/228 397. Höhe 428 m.

Datum der Grabung: 22.10.2007-17.3.2008.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Hausumbau). Grösse der Grabung ca. 120 m².

Siedlung.

2008 wurde das zwischen spätrömischem Castrum und Aare gelegene Gebäude Löwengasse 8 zu einem Geschäfts- und Wohnhaus umgebaut. Die vorgängige Grabung brachte wie die Untersuchung

auf der westlich anschliessenden Parzelle Löwengasse 6 im Jahre 1998 Befunde aus römischer Zeit, aus dem Mittelalter und aus der Frühen Neuzeit zu Tage (ADSO 4, 1999, 55-78). Die römischen und hochmittelalterlichen Befunde kamen nur im nördlichen Teil des Gebäudes zum Vorschein. Der südliche, näher an der Aare liegende Gebäudeteil war wahrscheinlich erst seit dem Spätmittelalter besiedelt.

Die ältesten gesicherten Strukturen waren vier parallel verlaufende, 1-1.8 m breite und 20-30 cm tiefe römische Gräben. Ein Graben wies Spuren eines Holzeinbaus auf. Vielleicht gehörten die Strukturen zu einer Schiffsanlegestelle oder einem Warenumschlagplatz, an dem die Schiffe be- oder entladen wurden, denn sie richteten sich rechtwinklig zum vermuteten damaligen Aareverlauf aus. Darüber folgten insgesamt 80 cm mächtige Planien mit mehreren Kieshorizonten. In diese Planien waren die Fundamente eines visuszeitlichen Gebäudes eingetieft, eine mächtige Bollensteinrollierung auf einer Fundamentpfählung. Das aufgehende Mauerwerk und die zugehörigen Horizonte fehlten, sie waren ebenso wie allfällige spätantike und frühmittelalterliche Schichten spätestens im Hochmittelalter abgetragen worden.

Südlich der römischen Befunde verlief leicht schräg zum heutigen Aareufer ein wahrscheinlich hochmittelalterlicher, mindestens 2.5 m tiefer Graben, der vielleicht eine natürliche Uferböschung verstärken sollte. In die selbe Zeit datieren vier zwischen 2×3 und 3.3×4.7 m grosse Grubenhäuser. Eines von ihnen schnitt das Fundament des römischen Gebäudes, das im Laufe der Zeit ins Grubenhaus abrutschte. Deshalb wurde jenes teilweise zugeschüttet und um knapp 1 m versetzt.

Die bisher geschilderten Befunde lagen alle in der nördlichen Gebäudehälfte. Ab dem Spätmittelalter setzte die planmässige Bebauung der gesamten untersuchten Fläche ein. Damals wurde eine Neuparzellierung mit 4 m breiten und bis zu 30 m langen Parzellen vorgenommen, die auch 1998 in der benachbarten Grabung beobachtet worden waren. Diese Streifen wurden in der Länge halbiert oder gar gedrittelt: Den Nordteil belegten zwei mindestens vierphasige Holzgebäude mit mehreren dünnen Böden und Feuerstellen, gefolgt von zwei Steingebäuden, im Süden standen zwei mehrphasige Steingebäude.

Von den im Quartier ansässigen Gerbereien zeugten zahlreiche Hornzapfen und ein gut erhaltener Fassboden. Die im Arbeitsschritt des Äschens, dem Enthaaens der Felle, eingesetzte Kalklauge hatte den Fassboden konserviert. Weitere Holzgefässe und Gruben kamen in der ganzen Ausgrabung zum Vorschein.

Um 1500 entstand der nördliche Teil des heutigen Gebäudes. Im Süden der Parzelle wurde bald darauf ein 5.4×5 m grosser, steinerner Speicher errichtet, der bis 1826 in Betrieb war. Im 19. Jh. installierte man im südlichen Teil des heutigen Gebäudes das städtische Salzmagazin, das gegen Ende des Jahrhunderts mit dem nördlichen Gebäude unter einem Dach zusammengefasst wurde.

Faunistisches Material: unbearbeitet.

Probenentnahmen: für C14, Archäobiologie und Geoarchäologie.

Datierung: archäologisch; historisch. C14. 1.-3. Jh.; 11.-19. Jh.

KA SO, A. Nold.

Ste-Croix VD, Col des Etroits, Passage d'Entre Roches

CN 1182, 527 500/187 100. Altitude env. 1080 m.

Date des fouilles: 14.-30.7.2008.

Des prospections au détecteur à métaux ont livré un abondant mobilier métallique de la transition entre les périodes gauloise et romaine (fig. 34). Ces objets, issus principalement de l'éperon bordant le passage obligé d'Entre Roches en contrebas du Col des Etroits, constituent un ensemble inédit d'artefacts liés à une occupation militaire tardo-républicaine et/ou laténienne. Elle se marque principalement grâce à plus de 200 clous de *caligae* à décor de croix et de globules, des pointes de *pila* (tordues et frappées), une attache de suspension de fourreau, des traits de cata-

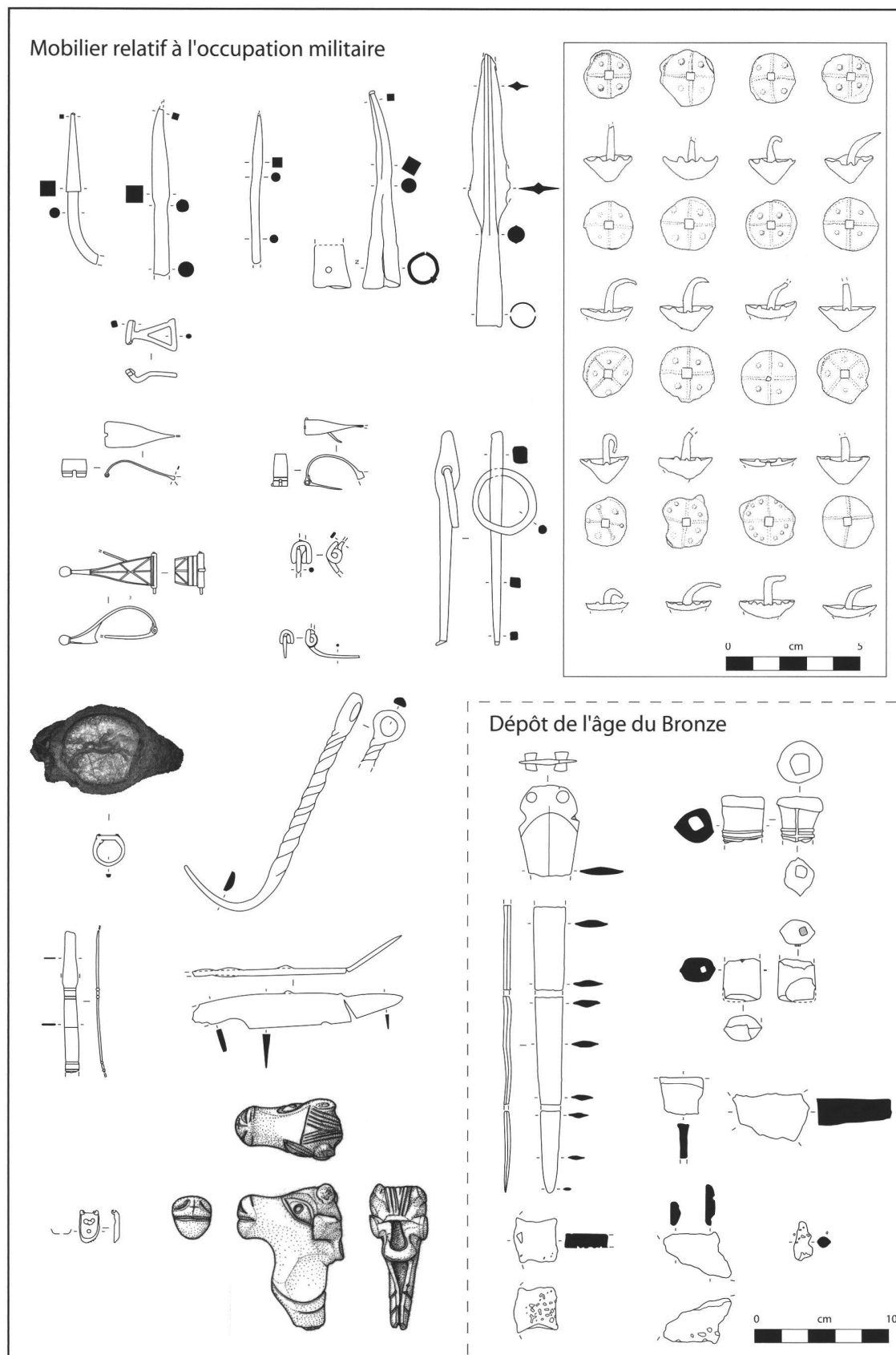


Fig. 34. Ste-Croix VD. Mobilier découvert sur le site du Col des Etroits.

pulte, une pointe de lance à échancrures et une sardine de tente. Elle est en outre démontrée par une attache de seau à tête de bovidé, un fragment de *simpulum*, un crochet de crémaillère, des fragments de couteau et des clous de construction*). Sa datation peut être située entre 50 et 15 av. J.-C. grâce à des fibules filiformes et de type Alésia et à deux demi-as républicains. Elle est confirmée par les diamètres et les décors des clous de *caligae* correspondant aux exemplaires tardo-républicains.

Ce faciès matériel offre plusieurs hypothèses de caractérisation du site, qui peut être interprété comme un *castellum* helvète remplacé par un fortin romain avec ou sans combat ou comme un fortin romain sans antécédent laténien. Cette occupation permet d'identifier la principale voie à travers le Jura avant les remembrements d'Auguste dont le tracé correspond à un itinéraire militaire d'Agrippa mentionné par Strabon (Strabon IV, 6, 11). Une fonction de point de contrôle dans un système de verrouillage du Plateau suisse peut aussi être évoquée.

Les prospections ont également livré du matériel médiéval ainsi que deux dépôts de l'âge du Bronze. Le premier se présente sous la forme d'un lingot d'alliage cuivreux de 991 g avec une hache à rebord prise dans sa masse. Le second ensemble, interprété comme un dépôt de type Bühl-Briod, se compose d'une panne et d'une douille de marteau, de lingots et de quatre fragments d'une épée de type Vernaion, datés de la fin du Bronze moyen ou du début du Bronze final.

Suite à ces prospections, des sondages de diagnostic réalisés par l'Université de Lausanne ont mis au jour plusieurs structures. Un fossé peut être daté de l'Antiquité ou de la Protohistoire grâce à un clou de chaussure découvert sur les déblais de son creusement ainsi que par un stylet, une pointe de trait de catapulte et un gobelet à parois fine pré-augustéen (*Soldatenbecher*) en contrebas. Sur le rebord sud de l'éperon, un amas de pierres correspondrait à une hypothétique structure de fortification, très mal conservée et sans mobilier datant. Deux autres sondages ouverts dans la pente entre le passage d'Entre Roches et le Col ont mis en évidence une voie antique soutenue par un muret de blocs calcaires (datation fondée sur la découverte de clous de *caligae* tardo-républicains et du Bas-Empire). Enfin, un mur massif aménagé sur un affleurement a été dégagé sur plus de 17 m. Constitué de calcaires de moyen module (Ø 20-40 cm) appuyés sur un noyau d'éléments plus massifs (Ø 50-80 cm), cette structure imposante ne peut être datée avec précision. La découverte de clous de *caligae* à proximité ne permet que de postuler une fréquentation de cet aménagement durant l'Antiquité, n'excluant pas une datation protohistorique pour sa construction.

Prospections: Groupe de recherche *Caligae*, Ste-Croix (M. Montandon et al.), avec l'autorisation de l'Archéologie cantonale vaudoise.

Investigations: IASA, Université de Lausanne (T. Luginbühl), en collaboration avec les Universités de Genève et Neuchâtel dans le cadre du partenariat soutenu par le Triangle Azur.

Matériel archéologique: métal, monnaie, céramique, pierre.

Datation: archéologique. Bronze ancien ou moyen; fin du Bronze moyen (BzC2); LTD à 15 av. notre ère; Moyen-Age.

IASA, Université de Lausanne, M. Demierre.

Ste-Croix VD, Gorges de Covatanne

CN 1182, 531 000/185 200. Altitude env. 780 m.

Dates des fouilles: juin 2007 et mai 2008.

Prospections et fouilles programmées. Surface de la fouille env. 75 m².

Lieu de culte. Refuge?

Les prospections du groupe de recherche local *Caligae* ont permis la découverte de plus de 2000 artefacts ou fragments d'artefacts antiques dans les Gorges de Covatanne qui relie la plaine à Ste-Croix. Ces objets ont été principalement repérés sur un cône

d'éboulis du secteur du Fontanet, caractérisé par des falaises de plus de 100 m et par un système karstique complexe (sources pérennes et saisonnières, grottes, abris, etc.). Analysé par M. Demierre (UNIL) et Y. Mühlemann (Musée monétaire de Lausanne), ce mobilier comprend une statuette de Mercure, plus de 220 monnaies (2^e-5^e s.), plus de 200 fragments de tôle de bronze (para-monétaires?), plus de 60 éléments de parures (fibules, bagues, bracelets, épingles ...), près de 40 militaria (pointes de *pila*, de lances, de flèches, éléments de ceintures), une trentaine d'ustensiles de cuisine (couteaux, meule, récipients ...), une pince de chirurgien et un grand nombre de pièces de quincaillerie (clous, clés, ferrures ...). L'essentiel de ce mobilier est attribuable à l'Antiquité tardive, avec quelques éléments de l'âge du Bronze, du Haut-Empire et du haut Moyen-Age.

L'intérêt particulier de ce site a conduit l'UNIL à proposer un projet de fouille dans un abri perché dans la falaise, immédiatement à l'aplomb du cône d'éboulis prospecté par le groupe *Caligae*. Autorisée par l'Archéologie cantonale, cette intervention a été réalisée en deux temps, dans le cadre d'un partenariat UNIL-UNINE et grâce au soutien du Triangle Azur et de la Commune de Ste-Croix. La première intervention, en 2007, s'est concentrée sur les côtés de l'abri et a permis de découvrir une couche d'occupation antique, scellée par les éboulis du plafond et reposant directement sur le roc. La fouille de ces secteurs a permis de mettre en évidence plusieurs foyers et de découvrir un mobilier présentant le même faciès que celui retrouvé en contrebas: monnaies, fragments de tôle, parures, représentation de déesse (fig. 35), céramiques et pierres ollaires du Bas-Empire ...

La seconde campagne, en 2008, a permis d'explorer la partie centrale de l'abri et de découvrir une banquette d'environ 6×3 m, aménagée en taillant et en aplanissant une coulée d'argile rouge pour constituer une sorte «podium». Deux foyers occupaient le centre de cet aménagement, également pourvu d'aires de feu secondaires. Des monnaies, des fragments de tôle, ainsi qu'une coupelle en TS paléochrétienne ont notamment été retrouvés lors de sa fouille. Un test réalisé sur une petite partie des sédiments prélevés atteste la présence de millet calciné dans les fosses centrales (C. Jacquat).

S'il ne fait aucun doute que cet abri a vu le déroulement de pratiques rituelles durant la fin de l'Antiquité, le site a peut-être également servi de refuge. Il ne constituait probablement que l'un des secteurs cultuels des Gorges, à l'entrée desquelles une statuette de Mercure a été découverte au 19^e s.

Prospections et investigations: groupe *Caligae* (M. Montandon et al.), l'UNIL et l'UNINE, avec l'autorisation de l'Archéologie cantonale vaudoise,

Matériel archéologique: monnaies, métal, verre, céramique, pierre ollaire, pierre, os.

Datation: archéologique. Age du Bronze; Haut-Empire; Bas-Empire à début du haut Moyen-Age.

IASA, Université de Lausanne, T. Luginbühl.

St-Sulpice VD, Hôtel EPFL et Logements pour étudiants EPFL

CN 1261, 533 110/152 085. Altitude 389-393 m.

Date des travaux archéologiques: juin-juillet 2008.

Sondages, surveillance et fouille de sauvetage programmée (projet immobilier). Surface sondée env. 13 500 m²; surface de la fouille env. 6000 m².

Captage romain. fossés.

A l'occasion de la construction d'un hôtel en lien avec le site de l'EPFL, en contrebas de la Route du Lac (RC1), un captage romain et deux fossés non datés ont été découverts lors d'une campagne de sondages préliminaires, dans une ancienne zone marécageuse.

Le captage orienté NE-SO comprend un drain empierré alimen-